Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 16 (1992)
Heft: 1

Buchbesprechung: Noten
Autor: Canonica, Lucia / Reichel, Mathis / Eberhard, Gallus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Othmar Schoeck: **Sonate** für Violine und Klavier op. 46, *Edition Hug* GH 7719, Fr. 22.–

Othmar Schoeck komponierte seine zweite Sonate für Violine und Klavier im Frühsommer bis Herbst 1931 in Zürich. Sie ist, wie die erste Sonate (op. 16), dreisätzig und trägt als «eine Schöpfung des reifen Meisters die Kennzeichen einer unverwechselbaren Eigentönigkeit» (Reclams Kammermusikführer). Schoecks Biograph Hans Corrodi charakterisiert sie u.a. so: «Der erste Satz ist ganz Ausdruck, Lyrik, Sprache der Seele, der zweite ebenso 'ausgesprochen Form', Spiel der Motive und Kontrapunkte, Bewegung, Verschlingung der Linien, der dritte stellt die Vereinigung beider Prinzipien dar». Der neue, erfrischend hellgrüne Umschlag dieser Ausgabe täuscht nicht darüber hinweg, dass diese Sonate an die Ausführenden sehr hohe Anforderungen stellt. Walter Schädelin, ein Freund des Komponisten, schrieb nach einer Aufführung vom 18. Mai 1933 in sein Tagebuch: »... Schoeck schwitzte am Klavier, denn der Part ist sehr schwer». Hoffen wir trotzdem, dass viele die Herausforderung dieses Werkes annehmen.

Paul Essek: 30 Spezial-Etüden für Violine op. 30, *Edition Hug* 7442, Fr. 22.–

Ebenfalls mit einem attraktiven Umschlag versehen wurden Paul Esseks Spezial-Etüden, die meines Wissens bedauerlicherweise wenig bekannt sind. Essek wirkte in Zürich als Lehrer am Konservatorium sowie als Bratschist im Tonhalleorchester und im Tonhallequartett (mit dem damaligen Primgeiger Willem de Boer). Seine Etüden «sollen den Schüler in Stand setzen, sein Spiel in den ersten fünf Lagen zu festigen». Sie erfordern aber schon in der ersten Lage eine sichere Technik der Mittelstufe. Jeder Lage sind zwei (dritte Lage) bis acht (erste Lage) Etüden gewidmet sowie der Verbindung erste bis dritte und erste bis fünfte Lage. Da die Etüden grösstenteils als Vortragsstücke für Violine allein konzipiert sind für Spieler, die wenig Gelegenheit haben, mit Klavierbegleitung zu musizieren, dienen sie nicht nur der technischen Ausbildung, sondern sind musikalisch reichhaltig und dankbar.

Fernand Racine: **Schweizer Volksweisen und Tänze** für zwei Violinen, *Pan* 191, Fr. 15.–

Acht Schweizer Volksweisen bzw. Tänze verschiedenen Charakters – fünf aus der Westschweiz, zwei aus der Deutschschweiz, eine aus dem Tessin – hat Ferdinand Racine für zwei Violinen bearbeitet. Neben beschaulicheren Stücken wie «Chant de Nouvel An» oder «Trois rois nous sommes rencontrés» (Noël jurassien) finden wir sehr beliebte, z.B. «Vo Luzärn gäge Wäggis zue», wo Racine am Schluss **gar das** Rondeau-Thema der Gavotte aus Bachs E-Dur-Partita in **der ersten** Stimme zitiert. Immer wieder begegnen wir Racines Einfallsreichtum, so auch in «Ah, la belle Escalade», das er in einen Ragtime überführt; einzelne Stellen sind zudem noch mit einem originellen Kommentar als Fussnoten versehen.

Einfach sind diese Stücke nicht; Racine zieht alle Register. Ein solides Doppelgriffspiel ist gefordert, sicheres Lagenspiel (in der ersten Stimme bis in die fünfte Lage), Intonationssicherheit sowie rhythmische Sattelfestigkeit. Auf solche Art macht unsere Volksmusik wieder richtig Spass. Diese Stücke können bei verschiedensten Gelegenheiten eingesetzt werden, und ich bin überzeugt, dass sie nicht nur die Spieler, sondern auch die Zuhörer begeistern werden.

Lucia Canonica

Gitarre

Jürg Hochweber: **Die andere Saite**, Leichte Stücke in populären Stilen, Band I, *Musikedition Nepomuk* 9148

Die eine Saite würde mir genügen, die andere vermag mich leider nicht zu begeistern. Der Inhalt hält dem bravourösen Vorwort nicht stand. Eine sehr private Sammlung in sehr privatem Stil des Komponisten. In 26 Lektionen ist keine Systematik erkennbar – sollte es sich um eine Schule handeln, geht wieder einmal alles viel zu schnell: Ein paar Zeilen für p, ein paar für im, gleich kommen die Zweiklänge, Arpeggien usw. Bleibt nur die Frage nach dem Warum. Dann folgen 30 Stücke, Eigenkompositionen, die laut Vorwort gut klingen sollen. Für wen denn? Kompositorisch alle honigsüss, und – obwohl in verschiedenen Stilen geschrieben – klingt eines wie das andere. Nein, die Schüler dürfen nicht für so dumm verkauft werden. Sie stellen ganz andere Ansprüche und sind alle für Hochwertigeres sehr gut ansprechbar. Ich freue mich sehr auf neues Notenmaterial, doch wenn die Qualität derart fehlt, greife ich stets gerne auf die alten Sor-Etüden zurück.

10 Airs populaires pour guitare, arr. Jean-Paul Greub, *Editions SDL* 202

20 Noëls traditionnels pour guitare, arr. Jean-Paul Greub, *Editions SDL* 201

Zwei eher unattraktive Hefte: Gelbliches Papier, unscharfe Kopien, Stil selbstgestrickt. Diese Attribute möchte man gerne übersehen, wenn der Inhalt stimmen würde. Leider entspricht er der optischen Aufmachung: bekannte Lieder und Melodien wurden etwas hilflos arrangiert, um einfachsten Anforderungen zu genügen. Die Rechnung geht insofern nicht auf, als Anfänger auch ihr Anrecht auf Qualität haben. Brauchbar sind durchwegs die Oberstimme und ausserdem diejenigen Stücke, die harmonisch nur angedeutet werden. Alles weitere wirkt ungekonnt gekünstelt.

CH-Gitarre, Zeitgenössische Gitarren-Musik für den Unterricht, Hrsg. Han Jonkers, *Musikedition Nepomuk* 9144, Fr. 25.–

Ein Muss für jeden Gitarrenlehrer, ob im Unterricht oder auf der Bühne: 70 Seiten neue Musik von sechs namhaften Komponisten: Bräm, Derungs, Dünki, Zimmerlin, Tamás, Widmer. Und keiner ist Gitarrist! Fast ein Präzedenzfall, möchte man sagen. Dass nur Gitarristen gute Gitarrenmusik schreiben können, wird hier deutlich widerlegt. Die suitenartigen Werke weisen verschiedenste Charaktere auf; bald lyrisch, verträumt, bald heftig, rhythmisiert. Sie stehen mit einer Ausnahme in traditioneller Notation. Erklärungen und Beschreibungen deuten auf den pädagogischen Charakter hin. Der Schwierigkeitsgrad ist sehr unterschiedlich: Bräm, Dünki und Tamás eignen sich nach etwa drei Jahren und fallen damit in eine «Marktlücke»; Derungs, Zimmerlin und Widmer verlangen mehr Erfahrung, vielleicht sechs Jahre. Der ganze Band im Pujolmass, grosszügig dargestellt, ist eine der grossen Errungenschaften der 700-Jahrfeier! Bravo Han Jonkers!

Die Kindergitarre, 21 Lieder für die Jüngsten, Hrsg. Gerd Maesmanns, *Heinrichshofen* N 2201, Fr. 10.–

21 Lieder für die ganz Kleinen im Grundschulalter werden hier vorgelegt. Hänschen Klein, Fuchs du hast die Gans gestohlen usw. stehen im Tonumfang g-g', wurden mit wenig Fingersätzen versehen, graphisch locker mit relativ grossen Noten, also ganz kindgerecht dargestellt. Das Heft wäre daher sehr zu empfehlen, wenn nicht die fantasielose Begleitung da wäre. Diese Lieder können, aber müssen nicht so langweilig gemacht werden. Also bitte entweder eine kunstvollere Unterstimme setzen oder man lässt den Lehrer improvisieren. Ansonsten empfehlenswert.

Gitarrenmusik aus drei Jahrhunderten, Hrsg. Philippe Meunier, *Breitkopf & Härtel*, EB 8227

Renaissance, Barock und Klassik versammeln sich hier mit 22 Pavanen, Courrantes, Passacailles, Chaconnes und wie sie alle heissen. Die Komponisten sind bekannt; Corbetta, Sanz, Weiss, Sor u.a. Der erste (nicht unbelastete) Blick liesse auf alten aufgewärmten Kaffee schliessen. Doch die positive Ueberraschung folgt sogleich: der grösste Teil ist wenig- bis unbekannt, was sehr erfrischend wirkt. Bunt gemischte Literatur, qualitativ ausgelesen, wird sich im Unterricht sehr gut einfügen. Einfach sind die Stücke nicht. Akkordwechsel, Melodien, Lagenspiel, die ganze technische Palette wird angewendet und ist nach etwa fünf Spieljahren denkbar. Auch bezüglich Präsentation sehr zu empfehlen.

Claude Debussy: **3 Préludes** für 2 Gitarren, arr. Ansgar Krause, *Schott* GA 522, Fr. 18.50

Interessant ist der Vergleich zur Kanthou-Ausgabe (UE 18956): Die Auffassung ist zum Teil sehr verschieden. Das Klavier wird (und kann auch) auf zwei Gitarren verschieden verteilt werden. Krause scheint mir doch etwas vollständiger und raffinierter. Technisch stellen die Stücke sehr hohe Anforderungen, bewegen sich auf weiten Strecken im Piano-Pianissimo. Wie impressionistisch die Gitarre doch ist! Und wenn das Debussy gewusst hätte ... Mit derselben Akribie kann man sich nun an die vielen weiteren Préludes heranmachen und davon schwärmen.

Thomas Robinson: **6 Duets** from «Schoole of Musicke», arr. für 2 Gitarren von Gerd-Michael Dausend, *Schott* GA 511, Fr. 18.–

Eine Blüte aus der Blütezeit der Laute: Eine Auswahl aus der 1603 erschienenen «Schoole of Musicke» wird sicher Anhänger finden. Die Stücke wurden gitarregerecht um eine kleine Terz nach unten transponiert, stehen in Fis- und teilweise in 6D-Stimmung. Die «Schoole» steht in einem Lehrer-Schüler-Dialog; denkbar ist diese Vorlage aber auch als Dialog zwischen Lehrer und Lehrer. Vorausgesetzt werden hier schon solide Kenntnisse der instrumentalen Technik, des polyphonen Spiels, der Klangerzeugung. Der Schwierigkeitsgrad ist in beiden Stimmen derselbe, d.h. für fortgeschrittene Schüler, Studenten, aber ebensogut fürs Konzertpodium. Mit einem Vorwort sowie kurzen Erklärungen wird das Heft sehr schön präsentiert.

P. Ansorge/B. Szordikowski: **Erstes Lagenspiel**, Leichte Stücke mit leeren Bassaiten für 1 oder 2 Gitarren, *Schott* ED 7818, Fr. 18.–

Für verschiedene Lagen werden jeweils zwei Stücke angeboten, die sowohl einzeln als auch im Duo gespielt werden können. Bi-Ba-Butzemann, Purcell, Küffner usw. sind die Quellen, vom Material her also keine Ueberraschungen, ebensowenig bezüglich Bearbeitung. Doch da es sich um ein sehr spezifisches Thema handelt – Lagenspiel für Anfänger, mit leeren Bässen, fast ausschliesslich mit apoyando durchführbar – erachte ich es als brauchbares Studienmaterial für das zweite Spieljahr. Für jedes Stück wird zuerst das Tonmaterial mit Fingersätzen vorgestellt. Im Stück selbst wird dann sinnigerweise auf Fingersätze verzichtet. Einziger Schönheitsfehler ist der poppige Umschlag mit einer Stahlsaitengitarre, die wenig mit dem Inhalt zu tun hat.

W.A. Mozart: **Serenade KV 239** für zwei Gitarren, arr. Ansgar Krause, *Breitkopf & Härtel* EB 8226, Fr. 14.–

Konzertliteratur fürs Mozartjahr: Eine Serenade für zwei kleine Orchester wird transponiert und gitarrenduogerecht bearbeitet. Das Ergebnis lässt sich sehen! Leichte, elegante, durchsichtige Musik, auf zwei Instrumente gerecht verteilt, nicht hochvirtuos, dennoch diffizil, musikalisch wie farblich sehr reizvoll gemacht. Das «kleinste Orchester», wie es Berlioz, Ibert oder Martin nannten, kann feiern. Die Saiten müssen umgestimmt werden: 5G, 6D, Vorwort, Taktangaben, Fingersätze werden sehr gut dargestellt. Empfehlenswert.

Mathis Reichel

Tasteninstrumente

Peter Nightingale: **Das Prinzenschloss,** Leichteste Stücke für die Vorstufe im Klavierspiel, *Bosworth* BoE 4039

Unter diesem Titel versammelt Peter Nightingale 18 leichte Klavierstücke für die Vorstufe. Sie sind progressiv angeordnet und führen vom Fünfton-Spiel um das mittlere C zur Tonleiter und über gebrochene Dreiklänge und die Walzerbegleitung zum vierstimmigen Akkordspiel.

Die Stücke untermalen eine spannende Geschichte um eine verlorene Prinzessin mit Drachenkampf, happy end und Bildern zum Ausmalen.

Animierend.

Richard C. Berg: **Pop Piano Pieces,** *Noetzel* N 3684, Fr. 18.–

Der Titel ist eine Untertreibung, denn dahinter verbergen sich 22 sehr verschiedenartige Stücke mit reicher Jazzharmonik und sensibler, geschmeidiger Melodik. Der jazzige Ursprung der Stücke gibt ihnen das willkommene gewisse Etwas und macht sie zu lohnenden, nicht ganz leichten Aufgaben. In den zwei Stücken Salzburg und Salzburg revisited kann man gar lernen, wie ein Menuett verjazzt wird.

Empfehlenswert.

Sigfrid Karg-Elert: **Dekameron**, Suite a-Moll von zehn leichten, instruktiven Charakterskizzen für Klavier zu zwei Händen, op. 69, *Hug* GH 4325/34, Fr. 15.–

Sigfrid Karg-Elert war von 1919 bis 1933 Lehrer für Komposition und Musiktheorie am Leipziger Konservatorium und reiht sich mit diesen zehn romantischen Charakterskizzen ein in die Reihe der Komponisten, die zu Beginn unseres Jahrhunderts anspruchslose, gefällige Klaviermusik für den Hausgebrauch geschaffen haben wie Krug, Fricke, Karganoff, Biehl, Wilm und viele andere.

Das Dekameron, erstmals 1908 gedruckt, ist in der Edition Hug neu erschienen.

Dankbare Klaviermusik, die weiterführen kann zu Griegs lyrischen Stücken oder auch zu Schumanns Jugendalbum und Kinderszenen.

Vladimir Pikul: **Zwischen Skylla und Charybdis,** Zweite Ballade für Klavier zu zwei Händen, *Edition Peters* EP 8737, Fr. 21.–

Vladimir Pikul: **Zwischen Skylla und Charybdis,** Dritte Ballade für Klavier zu zwei Händen, *Edition Peters* EP 8738, Fr. 21.–

Zum Thema Skylla und Charybdis hat sich der russische Komponist Vladimir Pikul in zwei Balladen geäussert. Dreissig Seiten Klaviermusik, teilweise sehr aufwendig in den pianistischen Mitteln, die sich auch nicht scheut, beim grossen Tor von Kiew Grösse und Glanz abzuschauen. Pikuls Balladen verraten die Auseinandersetzung mit russischer Klaviermusik, finden aber nicht zu einer eigenen Sprache, bewegen sich zu oft im Beliebigen, und der Spielende kann das Unbehagen der alten Seefahrer bei der Durchfahrt zwischen Skylla und Charybdis nachempfinden. Und das war das Thema der Stücke; was will man mehr?

George Nevada: **Romantic Impressions** für Klavier, *Schott* ED 7826, Fr. 22.–

... oder man kauft sich gleich ein Album von Richard Claydermann.

Nur ist es mir noch nicht gelungen, einer Schülerin oder einem Schüler das Mass an technischem Know-How und pianistischer Raffinesse beizubringen, das diese Traumstücke attraktiv machen könnte, ohne zugleich sein musikalisches Empfinden so weit zu entwickeln, dass ihm diese Musik den Aufwand nicht mehr zu entlohnen vermag. Was aber nicht heisst, dass einer, in romantische Gefühle versunken, nicht stundenlang selig in solchen Klängen und Motiven vor sich hin improvisieren kann, mit Tips und Tricks von George Nevada.

Christian Diendorfer: **Tasten Comics 2**, 17 leichte Klavierstücke, *Edition Helbling*, Innsbruck, Fr. 16.70

17 leichte Klavierstücke, die allerdings einiges abverlangen an rhythmischer Präzision und Artikulation. Für alle, die das Schräge mögen und Sinn haben für Komisches.

Easy Piano Entertainment 1, beliebte Repertoire-Spielstücke in sehr leichter bis leichter Fassung für den modernen Klavierunterricht, arr. von Hans-Günter Heumann, *Bosworth* BoE 4057

Hits for Kids 2, die fetzigsten Rock- und Popstücke aller Zeiten in leichten Arrangements für Klavier/Keyboard von Hans-Günter Heumann, *Bosworth* BoE 4055

Beliebte Spielstücke aus allen Sparten der Musik in leichter Fassung. Hans-Günter Heumann fügt seiner langen Reihe von leichtesten Bearbeitungen zwei neue Bände hinzu und scheint damit eine lohnende Marktlücke entdeckt zu haben: Piano Entertainment statt Klavierunterricht. Warum nicht? Der Erfolg scheint ihm recht zu geben.

Gallus Eberhard

Orgel

SPIEL ORGEL SPIEL, Orgelspielbuch für Kirche, Schule und Haus; 14 Kirchensonaten und Trauermarsch von W.A. Mozart, bearb. von Hannes Meyer, *Hug* GH 11382, Fr. 32.–

Als dritten Band in der Reihe SPIEL ORGEL SPIEL legt der Verlag Hug, Zürich, 14 der Kirchensonaten Mozarts in der Bearbeitung für Orgel solo vor. An sich eine verführerische Idee, diese kurzen Sätze, vom Komponisten für die Wiedergabe beim Hochamt zwischen Epistel und Evangelium geschrieben, der Orgel allein zugänglich zu machen. Bach etwa hat dies in ähnlicher Weise mit Vivaldischen Concerti Grossi getan, Marcel Dupré mit den Konzerten für Orgel und Orchester von G.F. Händel. Die Reduktion der Farben- und Ausdruckspalette eines Orchesters auf die Möglichkeiten der Orgel mag im Barock vertretbar und oft sogar reizvoll sein, in späterer Zeit jedoch muss sie zu gravierenden Verfremdungen führen.

Wer die 14 Kirchensonaten in ihrer originalen Gestalt für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Bass kennt (Nr. 263, 278, 329 mit zusätzlichen Blasinstrumenten wurden von Meyer nicht bearbeitet), die Biegsamkeit und Eleganz eines derartigen Ensembles immer wieder erleben darf, der wird sich mit den Bearbeitungen, und geben sie noch so Gelegenheit, vordergründig Virtuosität und Fingerakrobatik zu demonstrieren, wie Meyer im Begleittext hervorhebt, nicht anfreunden können.

Die Präsentation dieser Stücke anlässlich seines letztjährigen Konzertes in der Tonhalle Zürich, von deren Orgel er nach eigenem Bekunden fasziniert ist, zeigte einiges von seinen Intentionen: Vorwiegend rasende Tempi bei unverständlich motorischer Spielart.

Ich kenne Hannes Meyer seit unserer Lehrzeit bei Hans Vollen-

"Erlebniswelt Musik"

Lebendiger Musikunterricht mit Noten aus dem Hug Verlag

Klavier

Jacques Demierre
SIMPLE COURSE
für Klavier zu 6 Händen
Neue Musik, die leicht auszuführen ist, ohne dabei musikalisch anspruchslos zu sein.
GH 11467 Fr. 12.50

Eva Känzig
KLAVIER-KLAMAUK
5 leichte, originelle Stücke für Klavier solo, mit vielen Zeichnungen von Mike van Audenhove
GH 11485 Fr. 15.—

Sigfrid Karg-Elert
DEKAMERON OP.69
10 leichte, instruktive Charakterskizzen für Klavier zu 2 Händen "für Lehrer, die nicht in einseitiger Routine verharren wollen"(Adolf Ruthardt im "Wegweiser durch die Klavier-Literatur") (Joachim Draheim).
GH 4325/34 Fr. 16.50

Robert Suter
KLEINARBEIT
Eine Reihe kleiner Klavierstücke für kleine Klavierspieler oder sonstige Anfänger, mit vielen Zeichnungen von Heinz Blum
GH 11440 Fr. 20.—

2 Spieler an 2 Klavieren
MUSIK ZWISCHEN GESTERN UND HEUTE
Schumann - Debussy - Heilbut - Brückner - Flender; Musik, die leicht spielbar ist und dennoch musikalisch wie musikantisch hohem Anspruch gerecht wird! (Peter Heilbut)
GH 11373 Fr. 19.—

Orgel

Wolfgang Amadeus Mozart/Hannes Meyer
14 KIRCHENSONATEN, TRAUERMARSCH
für Orgel allein. - Hitverdächtig auch nach dem Mozart-Jahr!
GH 11382 Fr. 32.—

Violine

Paul Essek
30 SPEZIAL-ETÜDEN
in den ersten 5 Lagen, Neuauflage
GH 7442 Fr. 22.—

Hans-Eberhard Meyer
VORSCHULE ZUM LAGENSPIEL
für kleine Geiger
Elementare Bewegungsabläufe des Lagenspiels werden erklärt, so daß später der Lagenwechsel nicht zum Zufall wird!
GH 11388 Fr. 22.—

Giovanni Battista Viotti
AUSGEWÄHLTE DUOS
für 2 Violinen (Otto Szende)
12 mittelschwere Duos in 2 Bänden, nach ansteigendem Schwierigkeitsgrad geordnet.
GH 11451/2 à Fr. 27.—

Blockflöte

Claudio Monteverdi
5 MADRIGALE
für Blockflötenquintett AATTB (Martin Nitz)
Musica Instrumentalis, Heft 37
PE 2037 Fr. 20.—

PAVANEN UND GALLIARDEN
aus dem "Fitzwilliam Virginal Book"
für Blockflötenquartett SATB (Martin Nitz)
Musica Instrumentalis, Heft 38
GH 2038 Fr. 20.—

Saxophon

Giovanni Gabrieli
CANZONI PER SONARE
für Saxophonquartett (Reinhard Huuck)
Eine interessante und reizvolle Ergänzung der Saxophonquartettliteratur!
GH 11495 Fr. 25.—

Trompete

Paul Hertel
RHYTHM & FUN
6 leichte, kurze Originalkompositionen für Trompete und Klavier
Fun - Buglecalls - Walking - Ballade - Crazy Rhythm - Movie
GH 11498 Fr. 20.—

Rhythmus-Unterricht

Anna Marton
DER 6/8-TAKT
Puzzle mit 24 Kartenkombinationen - 24 Melodiebeispielen und 4 Zusatzkarten, als Ergänzung zum Noten-Puzzle (PE 991) und zur Rhythmus-Schule (PE 990) von Anna Marton
PE 993 Fr. 12.—

Viele weitere Musik-Ideen finden Sie in unseren Katalogen.
Bitte anfordern!

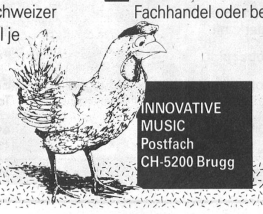
HUG
MUSIKVERLAGE

Boogie combination

30 Boogie-Woogies für Klavier
Der Weg zur Boogie-Improvisation
Motive zum Kombinieren
Typische Bassfiguren
Zusätzliche Begleitungen für vierhändiges Spiel

Idee und Komposition
Marcel Schweizer
Band I & II je
42 Seiten
Fr. 27.–

Erhältlich im Fachhandel oder bei:



INNOVATIVE MUSIC
Postfach
CH-5200 Brugg

weider, damals noch Thalwil, finde ihn einzigartig und erfrischend in unserer Organistenlandschaft – ein grossartiger, genialer Individualist von höchstem technischem Können, der vom gottesdienstlichen Spiel sowenig hält wie ein Fuchs vom Rezitieren des Strafgesetzbuches. (In diesem Sinne bedauert er im Vorwort auch die engagierten Kirchenorganisten.) Wenn er aber, ebenfalls im Vorwort, gleich mehrmals von Kanonen und Kanonenschüssen und vom Organisten als Kanonier spricht und dabei ans Spiel Mozartscher Kirchensonaten denkt, so kann ich ihm bei allem Respekt nicht mehr folgen.

Abgesehen davon dürfte der Schwierigkeitsgrad seiner Bearbeitungen (vgl. die Triosonaten J.S. Bachs für Orgel/Pedalcembalo) nur versierten Profis liegen und damit einer Mozartwelle in «Kirche, Schule und Haus» (so der Herausgeber) ohnehin nicht förderlich sein. *Hans Beat Hänggi*

Querflöte

Die Soloflöte, Eine Sammlung repräsentativer Werke vom Barock bis zur Gegenwart, hrsg. M. Nastasi, Band I: Barock, *Edition Peters* EP 8641a, Fr. 38.–

In dieser Sammlung sind 24 Werke enthalten, von M. Marais (Les Folies d'Espagne) über Boismortier (Suiten), Telemann (vier der zwölf Fantasien) zu Quantz (Capricci etc.) u.a.m. Auch die beiden wichtigen Solowerke von J.S. und C.Ph.E. Bach sind vertreten, die Partita in a-Moll und die Sonate in a-Moll. Ein preiswerter Band.

James Rae: **Jazzy Duets**, für Flöte und Klarinette, *Universal Edition* UE 19396
26. Juni 1991

Diese fünf Jazz-Duette sind für eine besonders reizvolle Klangkombination erschienen; für Flöte und Klarinette. Die Stücke, darunter ein Blues und ein Boogie, sind nicht schwierig und können die Schüler zu einem ersten Ausflug in die Jazz-Welt ermuntern.

Gerhard Engel: **Die Flötenmaus**, Eine Querflötenschule für den frühen Anfang, Bd. 2, *Bärenreiter* BA 6672, Fr. 25.–

Es ist soweit. Gerade zum richtigen Zeitpunkt hat sich die «Flötenmaus» mit dem zweiten Band zurückgemeldet. Wiederum wird viel Abwechslung geboten: Atem-, Finger- und Rhythmusspiele unterbrechen die Folge der gut ausgewählten Lieder, Tänze, kleinen Etüden und Tonübungen. Die Progression ist auch im zweiten Band dem Alter des Kindes gemäss gering, auf Verankerung des Gelernten bedacht. Doch die fröhliche Maus ist mutiger geworden. Sie versucht sich als Drachenflieger (für das D''', den höchsten Ton des Lehrganges) oder als Taucher (für die tiefe Lage). Die hübschen Illustrationen stammen wie im ersten Band von Gerlinde Keller. Die Begleittexte sind sachlicher geworden, die angesprochenen Kinder auch älter. Doch der Spass ist geblieben.

Antonio Vivaldi: **Konzert D-Dur** für Querflöte, Streicher und B.c., *Bärenreiter* HM 265, Part. mit Stimmen Fr. 23.–, Streicherstimmen je Fr. 5.50

Das lange als verschollen gegoltene dreisätzige Konzert in D-Dur liegt hier in der Erstausgabe vor (Solostimme, je eine Streicherstimme und Partitur). Das heitere Werk ist leicht spielbar und bietet einem guten Mittelstufenschüler den Einstieg in die reiche Welt der Vivaldi-Konzerte.

Horst Rapp: **Querflöte lernen mit Spass**, 150 Lieder und Duette für Anfänger, *Horst Rapp Verlag* D-W-7811 Sulzburg

«Dieses Liederbuch möchte eine Querflötenschule nicht ersetzen, sondern ergänzen». So steht es im Vorwort. Das Heft ist systematisch aufgebaut und kann sehr früh den Anfängerunterricht begleiten. Zu Beginn der kurzen Abschnitte wird stets eine kleinste Dosis theoretischen Wissens verabreicht und sogleich in den Liedern angewandt. Die Zeichnungen von Bernhard Koch lösen Heiterkeit aus. Schade, dass nur Titel über den Liedern stehen, die Texte aber fehlen; denn gerade bei Anfängern kann doch die Verbindung Sprache-Melodie eine wertvolle Interpretationshilfe sein. Vielleicht könnte man aus der Not eine Tugend machen und mit dem Schüler zusammen Texte dichten. Der Druck ist gross und weit und böte Raum für eigene Dichtkunst. *Heidi Winiger*

Blockflöte

Jean-Philippe Rameau: **Ausgewählte Werke** für Sopranblockflöte und B.c., *Bärenreiter* BA 8261, Fr. 18.–

Die neue Reihe bei Bärenreiter «Plaisir musical» versteht sich als Forum für Blockflötenliteratur aus verschiedenen Jahrhunderten und Ländern in gut gearbeiteten Arrangements oder als Originalkomposition; für Privatunterricht, Musikschule und eigenes Musizieren – ein musikalisches Vergnügen. Im vorliegenden Heft wurden 10 Stücke des französischen Komponisten Rameau (1683 – 1764) für Sopranblockflöte und B.c. von Larry Bernstein bearbeitet. Es handelt sich um Uebertragungen aus den berühmten «Pièces de Clavecin en Concerts» und aus der Oper «Les Indes Galantes». Das musikalische Vergnügen besteht vor allem im Zusammenspiel, da die Blockflöte im Falle von Cembalo-Uebertragungen eine Stimme der Cembalofassung übernimmt. Die Anforderungen an den Blockflötisten wie auch an den Tasteninstrument-Spieler sind nicht gering. Eine Beherrschung des französischen Stils wird vorausgesetzt. Der Begleiter muss meist obligate Stimmen und selten einen Generalbass übernehmen. Dies zeigt, wie sehr Rameau ein Komponist der Uebergangszeit war. Der nicht mehr allzu stark im Barock verhaftete Komponist erfreut uns mit seiner melodiösen Erfindungsgabe, die oft in der Oberstimme zum Ausdruck kommt. Wie üblich in dieser Reihe finden wir einen Kommentar des Herausgebers zu den einzelnen Werken.

Folklore 4 International für zwei Altblockflöten (Violinen, Querflöten) mit 3. Stimme ad lib., hrsg. von Christa Roelcke, *Universal Edition* UE 19807

Aus der Duettreihe «Folklore International» liegt jetzt Band 4 vor. Wie die anderen Bände handelt es sich um Musik, die Kinder gut anspricht. Teilweise sind bekannte Melodien darunter, z.B. «Kol dodi». Die 21 Volksmelodien kommen aus England, den USA, Bolivien, Spanien, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Polen, Russland u.a. Texte, Uebersetzung der Texte, Erklärungen und vereinzelte Illustrationen tragen in dezenter Weise dazu bei, einen Bezug zu den Melodien zu bekommen. Kindgemäss ist auch der grosse, übersichtliche Druck.

Walter Haberl: **Andrea's Swing Tune,** Hits for Kids für Blockflöte und Klavier oder Gitarre (Percussion ad lib.), *Universal Edition* UE 19632

Wie gefährlich es ist, Artikulationen, die für das Klavier üblich sind, für die Blockflöte zu übernehmen, zeigt das neue Heft der Reihe «Hits for Kids». Das Stück mag zwar rhythmisch reizvoll sein und zur Improvisation anregen – für den heutigen Blockflötenunterricht, der auf Artikulation (die dem Instrument gerecht wird) Wert legt, ist es aber weniger wertvoll. *Elisabeth Schöniger*

Consort-Musik des 15. bis 17. Jahrhunderts für fünf Blockflöten in wechselnden Besetzungen, hrsg. von Larry Bernstein, *Bärenreiter* BA 8263, Fr. 25.–

Diese schöne Anthologie der Consort-Musik von 1450-1650 wurde bereits ausführlich von Julien Singer in der Dezembernummer der SMPV-Blätter besprochen. Ich möchte mich seinem positiven Tenor anschliessen und die Textunterlegung in einigen der im Original vokalen Kompositionen unterstreichen.

In deutschsprachigen Ausgaben unüblich und deshalb aussergewöhnlich sind die kurzen, treffenden Kommentare (oft mit erhobenem Zeigefinger!) zu den einzelnen Stücken. Manchmal enthalten sie aufführungspraktische Hinweise mit etwas historischer Würze und vor allem Tips des erfahrenen Pädagogen für Hobbyensembles, die ohne fachkundige Leitung im Do-it-yourself-Verfahren proben. Ein rührendes Müsterchen zu Nr. 7: «Ein witziges Stück, in dem die Melodie wieder in der 3. Stimme liegt. Es besteht die Gefahr, durch Atemprobleme ins Schleppen zu kommen – halten Sie das Tempo!» Dieses meint der Herausgeber nicht nur mit Worten, sondern sogar mit Metronomzahlen festhalten zu müssen. Auch das Vorwort bewegt sich ganz auf dieser didaktischen Linie, was trockene Schweizer etwas schmunzeln lässt und gestrengen Professoren zu wenig wissenschaftlich und seriös erscheinen mag. Beim Inhaltsverzeichnis wäre noch genügend Raum gewesen für einen genaueren Quellennachweis. Schade für einen fetten Schönheitsfehler: Durchgezogene Taktstriche in der Musik vor 1600 sind in neuen Prachtausgaben ein Balken im Auge; ein echter Nachteil beim Lesen, Erkennen und Interpretieren der alten Musik.

Claudio Monteverdi: **Fünf Madrigale** für Blockflötenquintett (AATTB), arr. von Martin Nitz, *Hug* PE 2037 (Spielpartitur), Fr. 20.–

In der gleichen Machart wie bei Heinrichshofen erschienen nun etwas später bei Pelikan weitere Madrigaltranspositionen desselben Herausgebers. Das äusserst spärliche Vorwort entspricht wortwörtlich dem Nachwort der andern Ausgabe mit dem Unterschied, dass hier die Nummern der Madrigale angegeben sind und nicht die Seitenzahlen der Gesamtausgabe.

Auffällig ist die tiefere Besetzung mit Alt- und Tenorflöten, was an sich reizvoll ist, doch mit Renaissance-Instrumenten der hohen Lage und der b's wegen recht problematisch wird. Leider sind auch die immer wieder bemängelten Nachteile geblieben, wie z.B. fehlender Text und keine Angabe des Ambitus der einzelnen Stimmen (siehe Besprechung im Animato Nr. 91/3. Die Musik Monteverdis ist und bleibt trotz allen erschwerenden Umständen wundervoll!

Pavanen und Galliarden aus dem «Fitzwilliam Virginal Book», arr. für Blockflötenquartett von Martin Nitz, *Hug* PE 2038 (Spielpartitur), Fr. 20.–

Auch im Winter 1990 sind diese eher virtuosen Werke aus der Nitzschen Bearbeitungsklinik entlassen worden: Zum Teil sind die Eingriffe gravierend, manchmal allerdings unumgänglich und oft auch fragwürdig. Bei Peter Philips Galliarda wurden die originalen 6/2 Doppeltakte wahrscheinlich zur vermeintlichen Vereinfachung halbiert, was meiner Ansicht nach eine andere Rhythmusstruktur ergibt: Es entstehen automatisch mehr Schwerpunkte, was eine plumpere Spielweise zur Folge hat. Und warum fehlt der Schlusston?

Im Vorwort werden die einzelnen Komponisten kurz porträtiert und die Amputation der verzierten Wiederholungen am letzten Stück begründet. Ohne ersichtlichen Grund sind die Triller sehr inkonsequent übertragen. Die von Nitz zugefügten Artikulationszeichen wirken befremdlich. Warum diese Staccato-Punkte? Die Phrasierungsvorschläge zeigen die Problematik, die entsteht, wenn man Musik vom Tasteninstrument für atmende Bläser adaptiert. In der 1. Pavane «kann man nicht» (1. Stimme Takt 4). Anspruchsvolle Ensemblearbeit für Fans.

Georg Philipp Telemann: **Concerto F-Dur** für vier Altblockflöten, arr. von Ulrich Herrmann, *Noetzel* N 3738, Fr. 16.–

Was kann schöner sein als Telemann F-Dur allein? Zu viert also und hier in einer hitverdächtigen Bearbeitung eines Violinconcertos à 4 als Partitur mit 4 Einzelstimmen für 16 Franken erhältlich. Der Herausgeber hat ganze Arbeit geleistet: Abgesehenh davon, dass die Ausgabe tadellos ist, hat er es gleich mehrmals öffentlich ausprobiert, was aus dem euphorischen Vorwort hervorgeht: «Das Werk selbst ist in seinen 4 kurzen Sätzen ausgesprochen spielfreudig und stellt keine grossen technischen Anforderungen... Ich wünsche allen Spielern genauso viel Freude beim Musizieren, wie wir und unsere Zuhörer hatten». Diesem Wunsch möchte ich mich anschliessen. *Elisabeth Richter*

Blechblasinstrumente

Horst Rapp: **Trompete lernen mit Spass**, 150 Lieder und Duette für Anfänger, *Horst Rapp Verlag,* D-W-7811 Sulzburg

Der Autor Horst Rapp hat sich bereits einen guten Namen mit seinen hervorragenden Trompetenschulen für Anfänger und Fortgeschrittene gemacht. In der gleichen Linie legt er nun ein Ergänzungsheft zu den Schulen vor, das wiederum durch einen konsequenten und praxisbezogenen Aufbau besticht.

Der Fünftonraum c'-g' wird in langsamen und logischen Schritten (unter Einbezug der ersten Vorzeichen) bis zum Umfang a-c'' erweitert. Parallel dazu wird auch der Rhythmus bis zu Achtelnoten und punktierten Vierteln eingeführt. Die eingestreuten theoretischen Grundlagen werden im Notentext sofort angewendet und gefestigt. Die Duettstimmen werden zunehmend unabhängiger geführt, um die Selbständigkeit des Schülers zu fördern.

Horst Rapp, der nicht nur Autor, sondern auch Verleger seiner Schulen ist, geht aber noch einen entscheidenden Schritt weiter: Ein professionelles Layout, ein ausgezeichneter Computer-Notensatz und die witzigen Cartoons von Bernhard Koch sprechen den Schüler an. Die meist bekannten Melodien, eine internationale Auswahl (natürlich mit Quellenangaben) sind motivierend und wertvoll zugleich.

Die Hefte von Rapp sind vergleichbar mit den besten amerikanischen Lehrmitteln und stehen im deutschen Sprachraum in ihrer Systematik noch auf recht einsamen Podesten. Sehr empfehlenswert.

Robert Müller: **Technische Studien für Bassposaune und Tuba**, hrsg. von Ernst Meyer, *Zimmermann* ZM 2719

Der Herausgeber bearbeitete die technischen Studien für Posaune von Robert Müller, die mich stark an Arban-Etüden erinnern, für die von der Literatur eher stiefmütterlich behandelten tiefen Blechblasinstrumente. Der Ambitus vom Kontra-Dis bis zum g' stellt höchste Anforderungen an beide Instrumentalisten. Dagegen ist der technisch-rhythmische Bereich in einem mittleren Schwierigkeitsgrad gehalten. Für den Tubisten sind zwar Segno-Zeichen gesetzt, die ihm erlauben, manchmal die halbe Uebung zu überspringen – in der Tat nicht sehr motivierend. Aus der gutgemeinten Bearbeitung eines Klassikers der deutschen Posaunenschule ist ein Produkt geworden, das «weder Fisch noch Vogel» ist. *Willi Röthenmund*

Musik zum Üben und zum Spielen

FLÖTE

Niccolò Dôthel
Drei Sonaten im Kanon für 2 Flöten
ZM 2816

Frank Michael
Sakura, op. 38 Nr. 6
Leichte Variationen über das japanische Kirschblütenlied für 2 Flöten
ZM 2729

BÜCHER

Art Marshall
Take up Jazz. Ein Buch für fortgeschrittene Schüler und erwachsene Anfänger, die etwas über Jazz-Improvisation nach Akkordsymbolen wissen wollen.
ZM 2839

Paul-August Koch
Clara-Wieck Schumann.
Werkverzeichnis
ZM 2901

SCHLAGINSTRUMENTE/ PERCUSSION

Heinz von Moisy
Drumset in der Praxis
ZM 2886

KAMMERMUSIK

Leopold Mozart
Divertimento in C-Dur für Horn (Viola, Klarinette, Trompete), Violine und Klavier, Continuo-Violoncello ad lib.
Hrsg. von P. Schmalfuss.
ZM 2875

ZUPFINSTRUMENTE

Reinhard Kaisers
Kleine Bluesmusik.
Fünf Stücke für drei Gitarren oder Gitarrenchor
ZM 2843

SINGSPIEL

Anke Jährig-Becker/ James Krüss
Kinder heut' ist Wochenmarkt.
Ein reizvolles Bilderbuch mit vertonten Kinderversen und leichten Spielstücken, ideal für jeden Kindergarten und Schulaufführungen.
ZM 2530

Fordern Sie unseren Katalog an

ZIMMERMANN·FRANKFURT

Neuerscheinungen für Flötisten

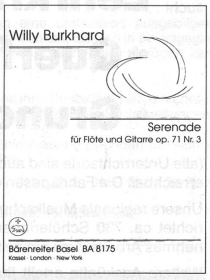
Flöten-Duos aus drei Jahrhunderten I
Herausgegeben von Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter
BA 8171 sFr 19,20

neu
Flöten-Duos aus drei Jahrhunderten II
Herausgegeben von Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter
BA 8172 ca. sFr 20,70
Erscheint im März 1992

Ebenso wie die erfolgreiche erste Sammlung bietet das zweite Heft reizvolle Literatur für das Zusammenspiel. Quer durch die Musikgeschichte vom 17. bis zum 20. Jahrhundert finden Flötisten hier Material im mittleren Schwierigkeitsgrad – von einer Sammartini-Sonate bis zu Charles Colins »Jazz Duett«.

neu
Antonio Vivaldi
Konzert D-dur für Querflöte, Streicher und Basso continuo RV 783.
Erstausgabe, herausgegeben von Ingo Gronefeld
HM 265
Partitur mit Stimmen sFr 24,30
Streicherstimmen je sFr 6,10

Leichte Spielbarkeit verbindet sich in diesem Konzert mit musikantischer Frische.



neu
Willy Burkhard
Serenade für Flöte und Gitarre op. 71 Nr. 3
Revidierte, zusätzlich mit Fingersätzen von Christine Wehler versehene Neuauflage (3/4)
BA 8175 ca. sFr 19,20
Erscheint im Mai 1992

Eine längst fällige Neuedition dieses Standardwerkes für die beliebte Besetzung Flöte und Gitarre.

Das Buch zum Thema:

Ursula und Željko Pešek:
Flötenmusik aus drei Jahrhunderten
Komponisten · Werke · Anregungen
Mit einem Geleitwort von Hans-Peter Schmitz
320 Seiten; broschiert
ISBN 3-7618-0985-9 sFr 47,–
Das Buch ist eine wahre Fundgrube an Informationen für jeden Flötisten – Kenner und Liebhaber.

Bärenreiter
Neuweilerstraße 15 · 4015 Basel